

**30 FLÜCHTLINGE WERDEN IN SCHEPSDORF ERWARTET** 200 Bürger nehmen an der Informationsveranstaltung teil, die wegen des großen Andrangs in der Kirche stattfindet. Die Neuankömmlinge werden im früheren Bürogebäude der Telekom untergebracht.

# Lingen erwartet 271 weitere Flüchtlinge

**Ankunft bis Ende Januar – Schepsdorfer heißen Neuankömmlinge willkommen – Infoveranstaltung**

Von Ludger Jungeblut

**LINGEN.** Die Schepsdorfer Bevölkerung heißt die 30 Flüchtlinge, die zum Jahresende in das frühere Bürogebäude der Telekom in der Kiefernstraße einziehen werden, herzlich willkommen. Das wurde am Montagabend in einer Informationsveranstaltung der Stadt Lingen deutlich.

Wegen des großen Andrangs – es kamen etwa 200 Bürgerinnen und Bürger – wurde die Veranstaltung kurzfristig vom Heimathaus in die nahe gelegene katholische Kirche verlegt.

Ortsbürgermeister Peter Scholz freute sich, dass mit dem Telekom-Gebäude eine bessere Lösung gefunden sei, anstatt, wie ursprünglich vorgesehen, ein Flüchtlingswohnheim im Gewerbegebiet Pöttkerdiek aufzubauen. Erster Stadtrat Stefan Altmeppen teilte diese Einschätzung. Er betonte die Notwendigkeit, die Flüchtlinge in Lingen menschenwürdig unterzubringen. „Es macht mich ein bisschen stolz, wenn ich lese, wie positiv das Ausland die Hilfsbereitschaft in Deutschland beurteilt.“ Er zeigte sich davon überzeugt, dass es der Stadt mit Unterstützung des SKM und vieler Bürger auch künftig gelingen wird, diese Aufgabe zu meistern.

Nach Angaben von Katrin Möllenkamp, Fachbereichsleiterin Bürgerservice, Recht



**200 Bürger** nahmen an der Infoveranstaltung in der Kirche teil. Im früheren Bürogebäude der Telekom in Schepsdorf sollen 30 Flüchtlinge einziehen. Fotos: Ludger Jungeblut



und Ordnung, ist es gelungen, alle 230 Flüchtlinge, die in diesem Jahr bereits nach Lingen gekommen sind, gut unterzubringen. Für diese Leistung gab es Beifall in der Veranstaltung. Bis Ende Januar werden nach ihren Worten weitere 271 Flüchtlinge erwartet. „Es ist nicht zu steuern, welche Menschen zu uns kommen“, sagte Möllenkamp. Der Anteil von Familien in dem von der Stadt bereitgestellten Wohnraum betrage etwa zwei Drittel. Die Fachbereichsleiterin geht davon aus, dass der Anteil der Syrer an der Gesamtzahl der Flüchtlinge weiter zunehmen wird.

lenkamp zufolge leben derzeit in Lingen insgesamt 745 Flüchtlinge, davon 428 Personen in Wohnraum, der von der Stadt bereitgestellt wurde, und 317 Personen, die in selbst angemietetem Wohnraum leben. Beim von der Stadt angemieteten Wohnraum stellen die Albaner mit 89 Personen die größte Gruppe, gefolgt von den Syrern mit 73 Personen und den Serben mit 48 Personen. Nach Angaben von Altmeppen befinden sich viele junge Menschen unter den Flüchtlingen. „Das ist eine große Chance für uns.“

## 180 Ehrenamtliche

Günter Schnieders, Fachbereichsleiter Jugend, Arbeit und Soziales, verwies darauf, dass die VHS Sprachkurse für die Neuankömmlinge anbietet. Die Vertreter der Stadt sowie SKM-Geschäftsführer Hermann-Josef Schmeinck zeigten sich überwältigt von der Hilfsbereitschaft der Linger. Schmeinck: „Inzwischen engagieren sich 180 Bürger ehrenamtlich.“

Es gab aber auch einige kritische Stimmen in der Veranstaltung. So befürchtete ein Bürger, dass die Stadt bei einem anhaltenden Zuzug der Lage nicht mehr Herr werden könne. Er verwies auf die totale Überfüllung in den Erstaufnahmelagern. Ein weiterer Schepsdorfer wollte wissen,

## KOMMENTAR

### Alltagskonflikte gemeinsam lösen

Die Schepsdorfer haben in der Infoveranstaltung in der Kirche ein klares Signal an die Flüchtlinge gesandt, dass sie in dem 1700 Einwohner zählenden Ortsteil willkommen sind. Damit wollen sie es den vielen Bürgern in Deutschland gleichtun, die bereits den Flüchtlingen, die vielfach Fürchterliches erlebt haben, beiseitestehen.

Noch sind die Stadt Lingen und der SKM guten Mu-



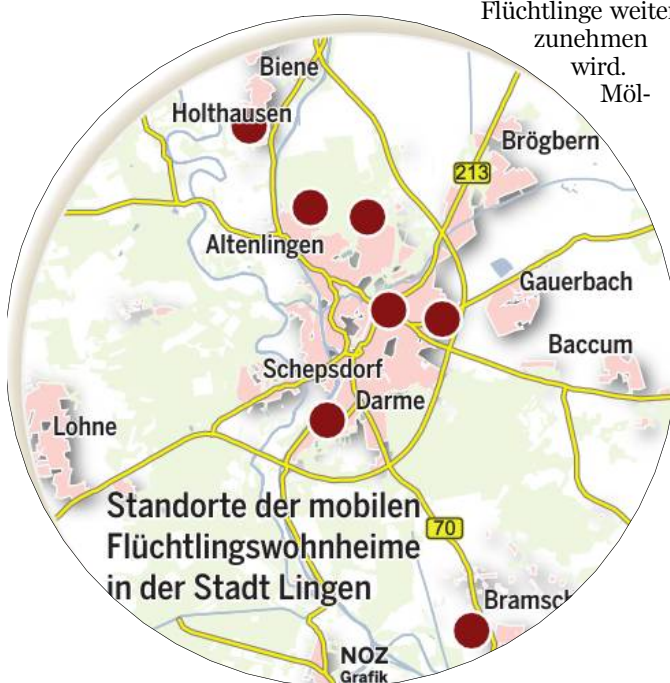
Von Ludger Jungeblut

tes, die Herausforderungen gemeinsam mit den Bürgern bewältigen zu können. Dies wird aber nur bei einer realistischen Betrachtungsweise gelingen.

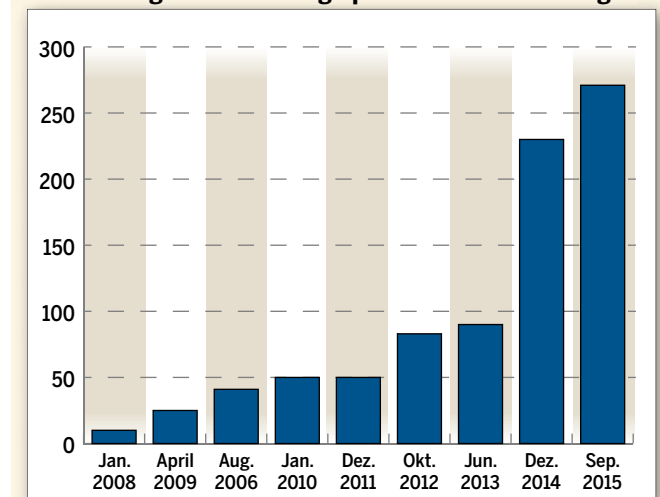
Man muss kein Prophet sein, um Probleme im täglichen Zusammenleben zwi-

schen Einheimischen und Flüchtlingen vorauszusehen, wenn nach der freundlichen Begrüßung der Alltag eingekehrt ist. Wer Teil unserer Gesellschaft werden möchte, muss so schnell wie möglich in diese integriert werden. Das ist der beste Beitrag von beiden Seiten zur Konfliktvermeidung. Das Thema bleibt eine Daueraufgabe.

l.jungeblut@noz.de



## Entwicklung der Zuweisungsquote für die Stadt Lingen



Quelle: Stadt Lingen · Grafik: Neue OZ/Heiner Wittwer